

Beschlussempfehlung

Ausschuss
für Umwelt, Energie und Klimaschutz

Hannover, den 07.12.2015

Biokunststoffe unterstützen - Sicherung von nachhaltigen Werkstoffen für die Zukunft

Antrag der Fraktion der CDU - Drs. 17/2152

(Es ist keine Berichterstattung vorgesehen.)

Der Ausschuss für Umwelt, Energie und Klimaschutz empfiehlt dem Landtag, den Antrag in folgender Fassung anzunehmen:

Entschließung

Für einen sachgerechten Umgang mit Kunststoffen - Plastikmüll vermeiden, biologisch abbaubare Alternativen fördern!

Der Begriff Biokunststoffe wird sowohl für biologisch abbaubare Kunststoffe als auch für Kunststoffe verwandt, die aus nachwachsenden Rohstoffen hergestellt wurden - sogenannte biobasierte Kunststoffe. Die biobasierten Kunststoffe können - ebenso wie aus fossilen Rohstoffen hergestellte Kunststoffe - biologisch abbaubar sein, müssen es aber nicht.

Der Markt für biobasierte Kunststoffe ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gewachsen. Das Institut für Biokunststoffe und Bioverbundstoffe (IfBB) der Hochschule Hannover geht davon aus, dass die weltweiten Produktionskapazitäten für biobasierte Kunststoffe von rund 1,3 Millionen t im Jahr 2012 auf 5,8 Millionen t im Jahr 2016 ansteigen werden. Erhebliche Zuwächse werden vor allem in Asien und Südamerika erwartet, während für Europa und Nordamerika im Wesentlichen gleichbleibende Produktionskapazitäten erwartet werden.

Die Ökobilanz sowohl der biologisch abbaubaren als auch der biobasierten Kunststoffe wird von wissenschaftlicher Seite bisher unterschiedlich eingeschätzt. Das Umweltbundesamt geht von einer bestenfalls ausgeglichenen Ökobilanz von Biokunststoffen gegenüber herkömmlichen Kunststoffen aus. Andere Wissenschaftler - etwa das IfBB - teilen diese Einschätzung jedoch nicht.

Für die Produktion von Biomasse für die Herstellung von biobasierten Kunststoffen wird - ebenso wie für die Produktion nachwachsender Rohstoffe zur energetischen Nutzung - landwirtschaftliche Nutzfläche benötigt. Würde man sämtliche Kunststoffe biobasiert herstellen, wären dafür etwa 5 % der weltweiten Ackerfläche erforderlich. Für die vom IfBB für das Jahr 2016 prognostizierte Produktionsmenge von 5,8 Millionen t ist ein Flächenbedarf von 11 500 Quadratkilometern anzunehmen. Die Bundesregierung betont in ihrer im März 2014 vorgelegten Nationalen Politikstrategie Bioökonomie zu Recht sehr deutlich den Vorrang der Nutzung landwirtschaftlicher Nutzflächen für die Ernährung vor der Produktion von Biomasse zur stofflichen oder energetischen Nutzung.

Die Forschung und Entwicklung von Biokunststoffen wird bereits in erheblichem Umfang vom Bund, vom Land und von der Wirtschaft unterstützt.

Der Landtag fordert die Landesregierung auf,

1. für eine möglichst sparsame Verwendung von Kunststoffen insbesondere im Bereich von Einwegverpackungen einzutreten,

2. die Erforschung und Entwicklung von Alternativen für Kunststoffe aus fossilen Rohstoffen auch weiterhin zu unterstützen,
3. die Anwendung von Biokunststoffen und anderer Alternativen zu unterstützen und hinsichtlich der Förderung den energetisch genutzten nachwachsenden Rohstoffen möglichst gleichzustellen, sofern und sobald sie eine eindeutig positive Ökobilanz aufweisen und
4. sich für eine möglichst hochwertige Verwendung von Kunststoffabfällen - biobasiert wie auch aus fossilen Rohstoffen hergestellt - einzusetzen.

Sigrid Rakow
Vorsitzende